

MEIRINGEN



# aufwind

REORGANISATION SCHULE

RÜCKBLICK LEGISLATUR





Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
geschätzte Leserinnen und Leser

Bereits neigt sich die Legislatur 2011–2014 dem Ende zu. Dies ist der Moment zurückzuschauen und vorwärtszublicken. Die Stimmberechtigten haben Ende 2010 einer Reorganisation zugestimmt, welche Änderungen bei Behörde und Verwaltung mit sich brachte. War es der richtige Schritt? Ich sage klar JA.

Der Gemeinderat kann auf eine starke Verwaltung zählen. Mit der Zusammenführung der Bauresorts wurde Anfang 2013 eine bestehende Schnittstelle abgebaut. Nun haben wir eine schlanke und gute Behörden- und Verwaltungsstruktur. Eine Änderung ist auf kommendes Jahr mit der Aufhebung der Rechnungsprüfungskommission und der Übertragung der Aufgabe an eine externe Revisionsstelle geplant. So können wir mit der jetzigen Struktur gut gerüstet in die kommende Legislatur starten und gespannt auf den 30. November blicken, wenn der neue Gemeinderat gewählt wird.

Nach dieser positiven Erfahrung bin ich zuversichtlich für die anstehende Reorganisation der Schule Meiringen. Ich bin überzeugt, dass wir eine stabile Schulorganisation für die Zukunft schaffen.

Hans Jakob Walther, Gemeindepräsident

## INHALT

|   |    |
|---|----|
| ■ Rückblick Reorganisation                              | 3  |
| ■ Ein Mehrwert für die Gemeinde                         | 4  |
| ■ Energieerzeugung – Frühzeitig planen!                 | 6  |
| ■ Ist meine Liegenschaft für eine Solaranlage geeignet? | 7  |
| ■ Reorganisation Schule Meiringen                       | 8  |
| ■ Zirkusprojekt Schulhaus Pfrundmatte Juni 2014         | 10 |
| ■ Abgeschlossene Verpflichtungskredite                  | 11 |
| ■ Jahresrechnung 2013                                   | 12 |
| ■ Weitere Traktanden Gemeindeversammlung                | 14 |
| ■ Gemeindeversammlung                                   | 16 |

## IMPRESSUM

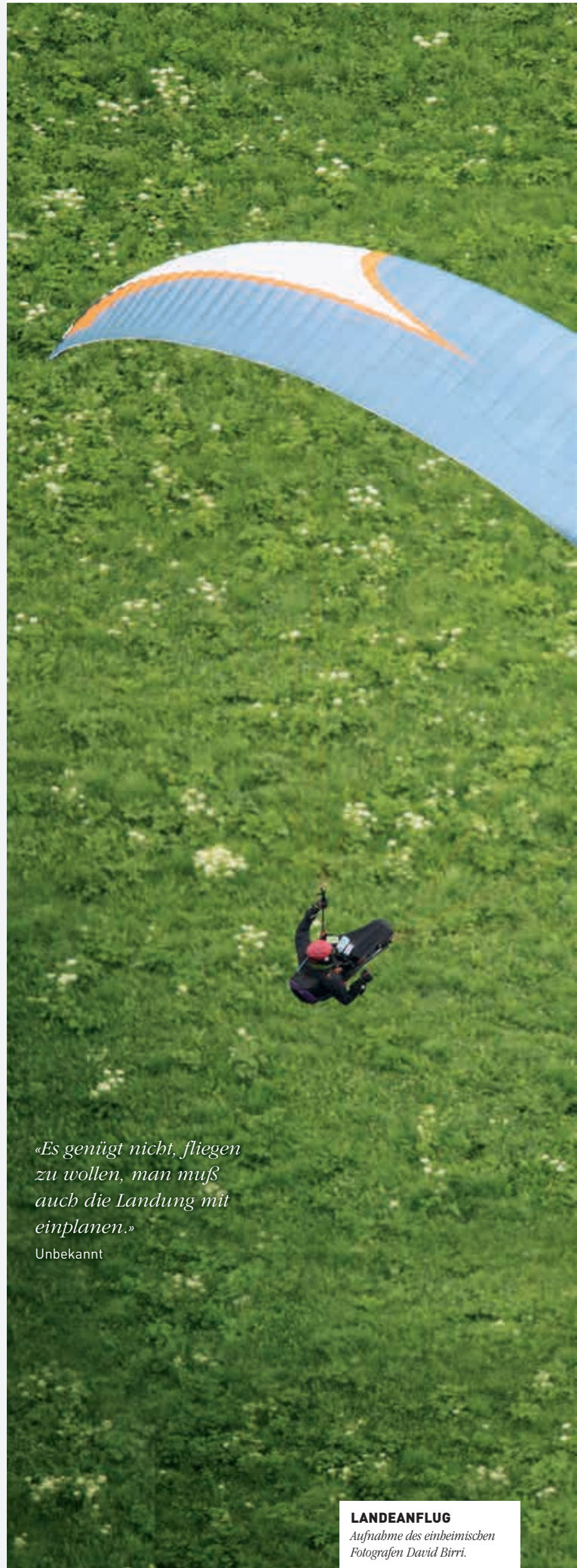
**Herausgeberin / Redaktion:** Gemeinde Meiringen, Rudenz 14, 3860 Meiringen,  
Tel. 033 972 45 45, [www.meiringen.ch](http://www.meiringen.ch)

**Konzept/Gestaltung:** Atelier KE, Meiringen

**Fotos:** David Birri, Beat Kehrl, Ernst A. Kehrl, Regina Johner, Niels Dunkel,  
Foto Theo, Gemeinde Meiringen, zvg

**Titelbild:** Jacqueline Michel, Schulleiterin Pfrundmatte, bei der  
Planung der Schulkreise (Foto: Beat Kehrl)

**Druck:** Pauli Druck, Meiringen



*«Es genügt nicht, fliegen  
zu wollen, man muß  
auch die Landung mit  
einplanen.»*

Unbekannt

**LANDEANFLUG**  
Aufnahme des einheimischen  
Fotografen David Birri.

*Die Windrichtung stimmt ...*

# RÜCKBLICK REORGANISATION

**Bei dem Entscheid zur Reorganisation der Gemeinde Meiringen wurde an der Gemeindeversammlung im Juni 2010 die Befürchtung geäussert, dass die neue Organisation zu einer aufgeblähten Verwaltung und zu Mehrkosten führt. Häufig zeigen Reorganisationen genau dieses Bild. Wir sind aber überzeugt, dass Meiringen den Beweis erbringen konnte, dass es auch anders geht.**

## **Aufgeblähte Verwaltung?**

Die Finanzdirektion des Kantons Bern erstellt jährlich eine Finanzstatistik. Diese umfasst die Rechnungsergebnisse aller Gemeinden im Kanton Bern ([www.finsta.apps.be.ch](http://www.finsta.apps.be.ch)). Anhand dieser Statistik können in sämtlichen Bereichen (z. B. Lohnkosten, Strassenunterhalt, Liegenschaftsaufwendungen) Kostenvergleiche mit anderen Gemeinden erstellt werden. Ein Vergleich von Meiringen mit fünf ähnlich grossen Gemeinden im Berner Oberland bestätigt, dass wir eine effiziente und kostengünstige Verwaltung vorweisen können. Die Aufwendungen für Personal, Gemeinderat und Kommissionen belaufen sich im Jahr auf rund 250 Franken pro Einwohner. Eine Gemeinde weist Verwaltungskosten von 210 Franken pro Einwohner auf. Bei den anderen vier Gemeinden zeigen sich Kosten zwischen 320 und 430 Franken.

## **Mehrkosten?**

Bei der Behördenstruktur wurde der Gemeinderat von 9 auf 7 Mitglieder verkleinert. Die Aufgaben von operativ tätigen Kommissionen (z. B. Betriebskommission Sportanlagen) übernahm die Verwaltung. Die Aufgabenbereiche von anderen Kommissionen wurden zusammengelegt (z. B. im Bereich Bau). Hingegen erfolgte eine Erhöhung der Entschädigungen für das Gemeindepräsidium sowie die Gemeinderäte, um die Attraktivität der politischen Ämter zu steigern. Werden die Kosten von Gemeinderat und Kommissionen vor und nach der Reorganisation verglichen, zei-

gen sich Kosteneinsparungen von jährlich rund 40 000 Franken. Bei der Abstimmung wurde davon ausgegangen, dass die Reorganisation in diesem Bereich kostenneutral ausfallen wird.

Die Mehrkosten bei der Verwaltung betragen – wie im Rahmen der Abstimmung kommuniziert – rund 50 000 Franken. Insgesamt hat die Reorganisation somit zu keinen Mehrkosten geführt. Zudem hat die neue Verwaltungsstruktur einen klaren Mehrwert geschaffen. Dies zeigen unter anderem die vielen Projekte, welche in dieser Legislatur dank der neuen Struktur umgesetzt bzw. angestossen werden konnten (z. B. S-Kurve, Sanierung Schulanlage Kapellen, Verkehrsberuhigungsmassnahmen, Abstimmungsvorlagen Sanierung Hallenbad, Turnhalle und Gemeindehaus etc.).

Dass es der richtige Entscheid war, zeigen auch die Bestrebungen vieler anderer Gemeinden, ebenfalls auf das Gemeindeverwalter-Modell zu wechseln und die politischen Ämter aufzuwerten.

Insgesamt können wir auf eine erfolgreiche Reorganisation blicken. In nachfolgendem Interview wird aufgezeigt, wie sich die Reorganisation in der täglichen Arbeit bewährt. ■

► [www.meiringen.ch](http://www.meiringen.ch)

# EIN MEHRWERT FÜR DIE GEMEINDE

**In der Legislatur 2007 bis 2010 hat sich der Gemeinderat intensiv mit einer Änderung der Behörden- und Verwaltungsstruktur auseinander gesetzt. Die Reorganisation beinhaltete im Wesentlichen die Verkleinerung des Gemeinderates, eine neue Kommissionsorganisation, die Erhöhung der Behördenentschädigung sowie eine neue Führungsstruktur auf der Verwaltung. Bald ist die erste Legislatur mit dieser Organisation vorbei. Hat das neue Modell den gewünschten Mehrwert gebracht? Wir haben dazu Gemeinderätin Claudia Groh und Gemeindeschreiberin Regina Johner befragt, welche die «alte» und «neue» Struktur miterlebt haben.**

## **Was war ausschlaggebend, dass der Gemeinderat die Reorganisation angegangen ist?**

*Claudia Groh (cg):* Der Gemeinderat war sehr stark mit Sachgeschäften belastet. So haben wir an zahlreichen Besprechungen und Sitzungen teilgenommen, Mitarbeitende geführt und Projekte nicht nur angestossen, sondern diese mit hohen zeitlichen Ressourcen auch eng begleitet. Im Gemeindegesetz ist die Aufgabe des Gemeinderates wie folgt umschrieben: «Der Gemeinderat führt die Gemeinde, er plant und koordiniert ihre Tätigkeiten.» Er hat somit insbesondere strategische und nicht operative Aufgaben.

*Regina Johner (rj):* Die Reorganisation war auch ein Auftrag der Bevölkerung. Mit dem Leitbild wurde verlangt, die politischen Ämter attraktiver zu gestalten.

## **Konnte das Ziel von attraktiveren politischen Ämtern erreicht werden?**

*cg:* Aus meiner Sicht ja. Da verschiedene Aufgaben an die Verwaltung und Kommissionen übertragen wurden, sind die Gemeinderatssitzungen weniger belastet. Dafür haben wir mehr Zeit uns mit der Zukunft der Gemeinde auseinander zu setzen.

Die Entlastung von Tagesgeschäften ist auch beim Gemeindepräsidium gut erkennbar. Früher galt das Präsidium häufig für die Bevölkerung und verschiedenste Organisationen als erste Anlaufstelle. Dies hat sich nun auf die Geschäftsleitung der Verwaltung verschoben. Dank dieser Entlastung können die Aussenbeziehungen besser gepflegt werden. Dadurch entsteht ein gutes Netzwerk, welches wichtig ist und vieles vereinfacht. Im Weiteren kann der Steuerung der Legislaturziele mehr Gewicht gegeben werden.

*«Die klare Aufgabentrennung hat zu einer Entlastung geführt.»*

Claudia Groh, Gemeinderätin

Mit der höheren Gemeinderatsentschädigung haben wir dieses spannende Amt zusätzlich aufgewertet. Damit kann es für einen grösseren, politisch interessierten Personenkreis zu einem Nebenerwerb werden. Ich hoffe, dies wirkt sich auf die nächsten Wahlen aus.

## **Wird die Trennung der strategischen und operativen Eben auch in der Praxis gelebt?**

*cg:* Natürlich brauchte es Zeit, sich an das neue System zu gewöhnen. Eine wichtige Hilfe dafür wurde mit der konkreten Aufgabenzuteilung in der Organisationsverordnung und im Funktionendiagramm geschaffen. Dazu ein kleines Beispiel aus dem Alltag: Früher wurde jede einzelne Rechnung durch den zuständigen Ressortvorsteher mittels Unterschrift zur Zahlung freigegeben. Seit der Reorganisation liegt die Kompetenz – selbstverständlich im Rahmen des Budgets – bei Rechnungen bis CHF 25'000.– direkt bei der Verwaltung.

*rj:* Auch im Personalwesen ist es zu einer klaren Trennung gekommen. Vor der Reorganisation war für die Anstellung des Personals ausschliesslich der Gemeinderat zuständig. Neu entscheidet er noch über die Anstellung des Gemeindeverwalters und der vier Abteilungsleitenden Infrastruktur, Bildung, Finanzen, Gemeindeschreiberei. Für das übrige Personal sind die Abteilungsleiter und der Gemeindeverwalter zuständig. Dies macht Sinn, da es hier nicht um einen politischen Entscheid geht.

## **Ist der Gemeinderat mit dieser Trennung noch nahe genug am Puls?**

*cg:* Ja. Nach wie vor besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinderat und dessen Ressort. Somit ist der Informationsaustausch sicher gestellt. Als neues Kontroll-Instrument der Finanzen wurde die Prognoserechnung eingeführt. Die Verwal-

**ZUSAMMENARBEIT**

*Claudia Grob und Regina Jöhner besprechen die Organisationsverordnung.*

zung vergleicht per Ende April und Ende August das Budget mit den Ausgaben und legt das Ergebnis dem Gemeinderat vor.

*rj:* Die Geschäftsleitung gibt zuhanden der Gemeinderatssitzungen schriftlich einen Überblick über die laufenden Geschäfte. Dies ist für den Gemeinderat ein sehr gutes Instrument und ermöglicht sogar einen noch besseren Einblick in die Arbeit der Verwaltung als früher. Zudem steht es den Gemeinderäten jederzeit frei, sich bei den Mitarbeitenden vertieft zu informieren.

*«Viele Aufgaben können schneller und effizienter erledigt werden.»*

Regina Jöhner, Leiterin Abteilung Gemeindeschreiberei

### **Sind weitere Schritte zur Aufgabentrennung vorgesehen?**

*rj:* Mit dem aktuellen Baureglement ist neu die Infrastrukturkommission Baubewilligungsbehörde und nicht mehr der Gemeinderat. Kleine Baubewilligungen, bei denen keine Einsprachen vorliegen, werden direkt von der Bauverwaltung und dem Ressortvorsteher erteilt. In der nächsten Legislatur

wollen wir die Aufgaben und die Zusammenarbeit mit den Kommissionen nochmals überprüfen und weiter verbessern.

### **Hat die Aufgabenbelastung aufgrund der Reduktion der Anzahl Gemeinderäte nicht zugenommen?**

*cg:* Nein. Die klare Aufgabentrennung hat zu einer Entlastung geführt. In einigen Ressorts kam es aufgrund neuer Gesetze von Bund und Kanton zu Veränderungen. So wurde das Sozialhilfe- und Vormundschafswesen von der Gemeinde abgezogen. Ebenfalls sind im Bereich Bildung mit der Einführung der geleiteten Schulen viele Aufgaben weggefallen, für welche früher die Schulkommission zuständig war. Wir hatten zudem Erfolg bei der Personalrekrutierung und können allgemein auf fachlich sehr gutes sowie motiviertes Personal zählen.

### **Wie sieht es für die Verwaltung aus – hat die Reorganisation auch hier einen Gewinn gebracht?**

*rj:* Aus meiner Sicht konnten wir einen grossen Mehrwert schaffen. Viele Aufgaben können schneller und effizienter erledigt werden, da verschiedene Entscheidungen

nicht mehr den Weg durch die politischen Gremien machen müssen. Dies kommt auch der Bevölkerung zu gute. Wir haben auch Fortschritte in den Bereichen Projekt- und Finanzcontrolling, Internes Kontrollsystem und Personalführung erzielt. Und nicht zuletzt ist auch diese Gemeindezeitung als besseres Kommunikationsmittel aus der Reorganisation entstanden.

Das Gemeindeverwaltermodell hat zudem klarere Strukturen im Personalwesen mit sich gebracht. Früher wurden die Abteilungen Bau, Finanzen und Gemeindeschreiberei durch das zuständige Ressort geführt. Dies ergab unterschiedliche Führungsstile innerhalb der Verwaltung sowie viele Schnittstellen. Ein gutes Beispiel ist die Bauverwaltung, welche drei Ressorts (Planung, Hochbau und Tiefbau) unterstellt war. Nun ist der Gemeindeverwalter Personalverantwortlicher über die ganze Verwaltung. Positiv ist auch, dass die Abteilung Bildung in die Verwaltung involviert wurde. Die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen hat sich deutlich verbessert und wir sind zu einem Team zusammen gewachsen. ■

► [www.meiringen.ch](http://www.meiringen.ch)



Bundesrat und Parlament haben den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Es gilt nun, konkret die «Energiewende» anzugehen. Die Energiewende macht auch vor den Gemeinden nicht halt und wir haben

die Aufgabe mit gutem Beispiel voranzugehen. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass dieser Veränderungsprozess auch eine grosse Chance für die lokale Wirtschaft sein kann. Jeder Franken, der für eine gute

# Energieerzeugung – Frühzeitig planen!

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision muss jeweils auch das Baureglement angepasst werden. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben das Reglement im Juni 2013 mit grosser Mehrheit angenommen. Zum Thema Energie hält das neue Reglement unter anderem folgendes fest:

«Bei Gebäuden, die neu erstellt oder erweitert werden, dürfen höchstens 50% des zulässigen Wärmebedarfs für Heizung und Warmwasser mit nicht erneuerbaren Energie gedeckt werden». Diese – gegenüber dem kantonalen Energiegesetz leicht verschärfte Vorschrift – lässt sich in der Praxis

mit guter Planung durchaus wirtschaftlich sinnvoll umsetzen. Im Rahmen einer konkreten Fragestellung hat die Gemeinde zusammen mit Fachpersonen anhand eines vorliegenden Bauprojektes (Einfamilienhaus) verschiedene Energiesysteme durchgerechnet.

| Variante | Energiesystem   | Anteil nicht erneuerbare Energie | Investitionskosten | Betriebskosten für 25 Jahre | Total  |
|----------|---|----------------------------------|--------------------|-----------------------------|--------|
| 1        | Holz-Pellets  | 0 %                              | 37 000             | 30 000                      | 67 000 |
| 2        | LW-WP* + thermische Solaranlage (Standard)                                    | 50 %                             | 45 000             | 14 000                      | 59 000 |
| 3        | LW-WP + thermische Solaranlage (optimiert)                                    | 50 %                             | 35 000             | 14 000                      | 49 000 |
| 4        | LW-WP + Photovoltaikanlage (Standard)   | 48 %                             | 38 000             | 14 000                      | 52 000 |
| 5        | LW-WP + Gebäudehülle und Haustechnik (optimiert)                              | 46 %                             | 35 000             | 13 000                      | 48 000 |
| 6        | MINERGIE-P Haus (inkl. kontrollierte Lüftung) mit LW-WP                       | 45 %                             | 37 000             | 13 000                      | 50 000 |
| 7        | Plusenergie Haus (inkl. kontrollierte Lüftung) mit LW-WP + Photovoltaikanlage | -69 %                            | 54 000             | -20 000                     | 34 000 |

\* Luft-Wasser-Wärmepumpe

**Berechnungsweise:** Es handelt sich um grobe Kostenschätzungen ohne Zinseszins und Teuerung. Bei den Investitions- und Betriebskosten wurde auf aktuelle Marktpreise abgestellt. Die zurzeit gültigen Rückvergütungen von Fördergeldern (Bund/Kanton/Elektrizitätswerk) wurden direkt bei den Investitionskosten in Abzug gebracht.

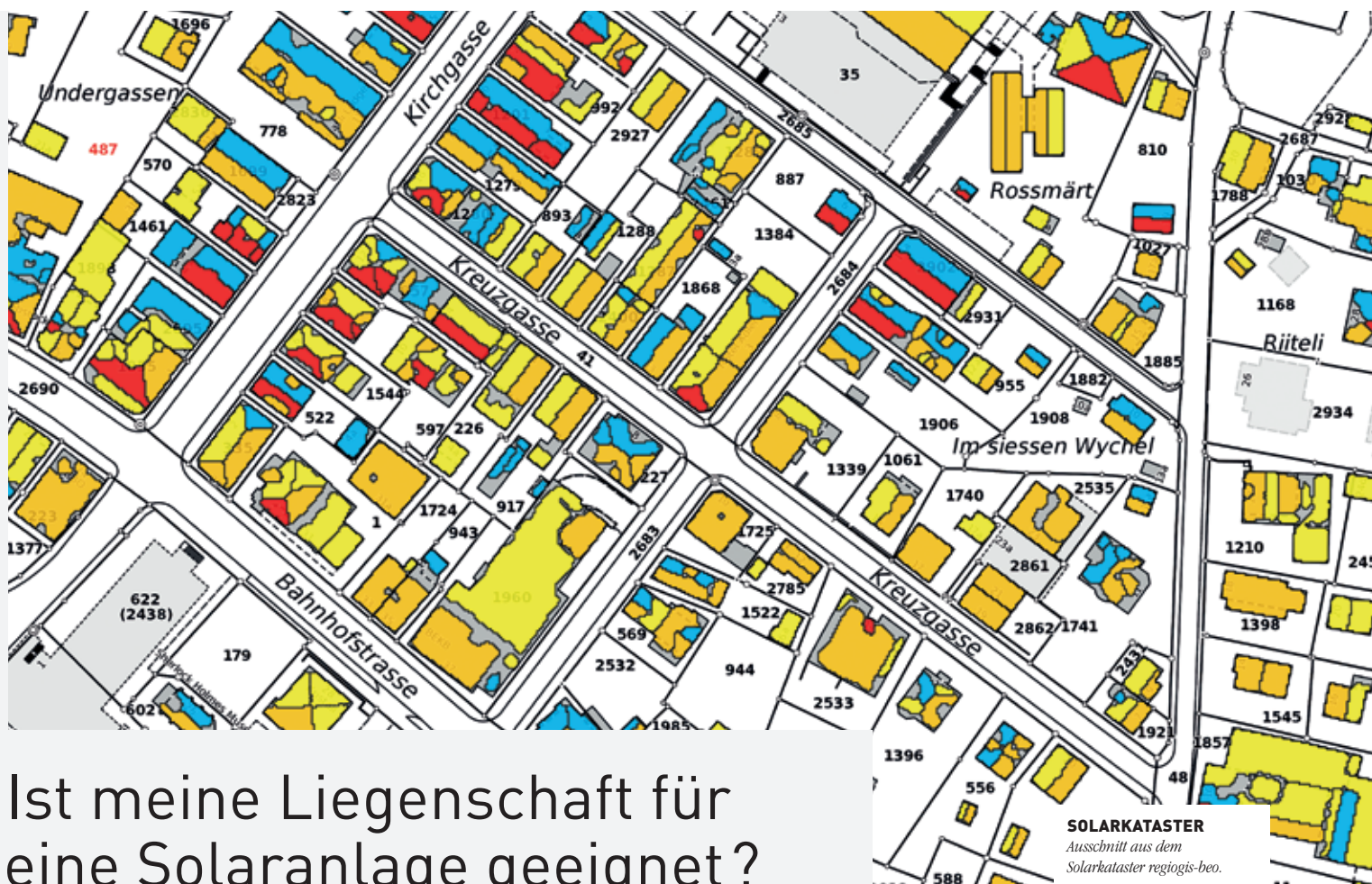
Wie diese beispielhaften Berechnungen zeigen, ist es für den Bauherrn entscheidend, dass er sich von Beginn der Planung intensiv mit den verschiedenen Möglichkeiten auseinandersetzt und sich entsprechend beraten lässt. Bei der Realisierung von Bauten die das MINERGIE-P Label tragen oder einen höheren Standard erreichen, gelten zudem flexiblere Vorschriften in Bezug auf Fassadenhöhe und Grenzabstände. Die Bauverwaltung steht den Interessierten gerne zur Verfügung und vermittelt auch die notwendigen Kontakte.

Wichtig: Die 50%-Vorschrift gilt nur für Neubauten und Erweiterungsbauten. Bei reinen Sanierungen gelten nach wie vor die Vorschriften der kantonalen Energiegesetzgebung.

Planung, für eine bessere Gebäudehülle oder die Nutzung von erneuerbaren Energien verwendet wird, bleibt in der Region statt ins Ausland zu fließen und sichert so auch Arbeitsplätze. Aktuell fließen von den

3 Milliarden Franken, welche die bernische Volkswirtschaft jährlich für die Energie ausgibt, 80% ins Ausland. Die Gemeinde ist bestrebt, das Thema Energieberatung in der Region stark zu fördern und die Bevöl-

kerung bestmöglich in der Umsetzung zu unterstützen.



## Ist meine Liegenschaft für eine Solaranlage geeignet?

**Wie viel Strom und Warmwasser kann auf dem Dach eines Hauses produziert werden? Damit diese Frage beantwortet wird, ist seit ein paar Wochen ein Solarpotenzialkataster für das Gebiet Oberland-Ost, inklusive Meiringen in Betrieb.**

Mithilfe dieses Katasters können Hausbesitzer im Internet erfahren, wie viel Strom und Warmwasser auf ihren Hausdächern produziert werden könnte. Pro Dachfläche kann ein übersichtlicher Bericht ausgedruckt werden. Das Kataster analysiert die Möglichkeiten der Solarenergienutzung. Bei roten (sehr hoher Ertrag) und oran-

gen (hoher Ertrag) Dächern ist die Voraussetzung für die Nutzung der Solarenergie optimal, aber auch bei gelben Dächern (mässiger Ertrag) sind weitere Abklärungen sinnvoll. In einem nächsten Schritt sollten mit einer Fachperson weitere Faktoren wie Dachkonstruktion- und alter, Einbindung der Solarenergie ins Gebäudekonzept und ökonomische Aspekte überprüft werden.

Eine Erstberatung bei der öffentlichen Energieberatungsstelle Region Oberland-Ost ist für die Hausbesitzer kostenlos. ■

► [map.regiogis-beo.ch](http://map.regiogis-beo.ch)

### Kontaktdaten:

Öffentliche Energieberatungsstelle  
Region Oberland-Ost  
Oberdorfstrasse 4  
3855 Brienz  
Telefon 033 951 37 77  
[energieberatung@oberland-ost.ch](mailto:energieberatung@oberland-ost.ch)



Wir alle haben einmal den Kindergarten besucht. Was ist aber die Basisstufe? Meiringen führt seit neun Jahren eine solche Klasse. Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite

Schuljahr der Primarstufe. Kinder im Alter von vier bis acht Jahren werden gemeinsam unterrichtet. Die Basisstufe bietet ein pädagogisches Umfeld, in welchem die Kinder Aufgaben erhalten, die ihrem Ent-



**SCHULE**  
MEIRINGEN

**HERZLICHE EINLADUNG**  
**MITTWOCH, 14. MAI 2014**  
**20.00 UHR**  
**AULA MEIRINGEN**

**Schulreorganisation**  
**Öffentliche Informations-**  
**veranstaltung**

Gerne orientieren wir Sie an diesem  
Abend über die ausgearbeiteten  
Varianten.

Projektgruppe Schulreorganisation,  
Kommission Schule Oberhasli und  
Gemeinderat Meiringen

*Schulorganisation*

# REORGANISATION SCHULE MEIRINGEN

**In der letzten Ausgabe haben wir Sie ausführlich über den Projektstart, die Hintergründe und die bisherigen Arbeiten der Schulreorganisation orientiert. Oberstes Ziel ist und bleibt eine Schulorganisation zu schaffen, welche trotz sinkenden Schülerzahlen, verschärften kantonalen Vorgaben und finanziellen Zusatzbelastungen, in den nächsten 5 bis 10 Jahren Bestand haben soll. Dabei soll das Wohl unserer Kinder im Zentrum stehen.**



wicklungsstand entsprechen. Der Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen erfolgt fließend. Der Unterricht orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Kinder

(nicht an ihrem Alter) und findet in flexiblen altersgemischten Lehrgruppen statt. Eine Klasse umfasst 18 bis 24 Kinder und wird von zwei Lehrkräften teilweise gemeinsam unterrichtet. Grundlage ist der Lehrplan

des Kindergartens und der Volksschule. Der uns bekannte Kindergarten mit spielerischen Elementen findet im Rahmen der Basisstufe nach wie vor statt.



Am Workshop vom November 2013 wurden mit 45 Personen aus Lehrerschaft, Eltern, Gemeinderat, und Schulkommission 10 verschiedene Varianten der künftigen Schulorganisation erarbeitet. Die Projektgruppe hat in den vergangenen Monaten diese Varianten intensiv geprüft. Dabei hob sich ein Modell – die dezentrale Einschulung mit Basisstufe – von den anderen ab. Damit bietet sich die grösstmögliche Stabilität für eine gleichbleibende Schulplanung in den kommenden Jahren. Praktisch alle Modelle zeigten, dass eine Aufrechterhaltung des Standorts Unterbach weder pädagogisch noch finanziell sinnvoll ist. Aktuell zählt Unterbach von der 1. bis zur 6. Klasse nur noch sieben schulpflichtige Kinder.

#### Zwei Varianten

Die Variante «dezentrale Einschulung mit Basisstufen» wurde bei der Lehrerschaft zur Mitwirkung eingereicht. Aus dieser Mit-

wirkung legte eine Arbeitsgruppe ein weiteres Modell vor. Diese hält an der zentralen Einschulung mit Kindergarten in Meiringen fest und die Schulhäuser Hausen und Willigen erhalten darin Unterstufenklassen. Die aktuelle Basisstufe fällt dabei weg. Im Auftrag des Gemeinderats hat die Projektgruppe die beiden Varianten nun einer vertieften Prüfung unterzogen.

#### Nächste Projektschritte

An einem öffentlichen Informationsanlass am 14. Mai werden die beiden Varianten der Öffentlichkeit präsentiert. Anschließend besteht bis am 11. Juni die Möglichkeit zu den Varianten schriftlich Stellung zu nehmen. In Kenntnis der öffentlichen Mitwirkung wird der Gemeinderat einen Entscheid zu fällen haben und der Gemeindeversammlung allenfalls Antrag stellen. ■

► [www.schule-meiringen.ch](http://www.schule-meiringen.ch)

#### Modell «zentrale Einschulung mit Kindergarten»

| Pfrundmatte |     |     |     |     |     |
|-------------|-----|-----|-----|-----|-----|
| 1/2         | 1/2 | 3/4 | 3/4 | 5/6 | 5/6 |
| KG          | KG  | KG  | KG  |     |     |

| Unterbach   | Hausen |     | Willigen |     |
|-------------|--------|-----|----------|-----|
| Schliessung | 3/4    | 5/6 | 3/4      | 5/6 |
|             | 1/2    |     | 1/2      |     |

#### Vorteile:

- Bisherige Einschulungsform (ohne Basisstufe)
- Kostengünstiges Modell
- Wenig Anpassungen der Infrastruktur notwendig

#### Nachteile:

- Verlust Standort Unterbach
- Schulkreis Willigen reicht je nach Jahrgang weit ins Dorf Meiringen hinein. Die Schulkreisgrenzen verändern sich jährlich
- Weniger Flexibilität für Klassengestaltung

■ Kindergarten
 ■ Basisstufe
 ■ 1.–6. Klasse

#### Modell «dezentrale Einschulung mit Basisstufe»

| Pfrundmatte |     |     |     |     |     |
|-------------|-----|-----|-----|-----|-----|
| 3/4         | 3/4 | 3/4 | 5/6 | 5/6 | 5/6 |
| BS          | BS  | BS  | BS  |     |     |

| Unterbach   | Hausen |     | Willigen |    |
|-------------|--------|-----|----------|----|
| Schliessung | 3/4    | 5/6 |          |    |
|             | BS     | BS  | BS       | BS |

#### Vorteile:

- Bestmögliche Stabilität der Schulorganisation
- Einschulung der Kleinkinder in Wohnortnähe («kleine Kinder – kurze Wege»)
- Dank mehrheitlicher Zentralisierung ab 3./4. Klasse gute Voraussetzungen für Beginn Fremdsprachenunterricht und grosse Möglichkeit an Wahlfächern

#### Nachteile:

- Verlust Standort Unterbach
- Weniger Einsparpotential
- Grössere bauliche Anpassungen Schulhaus Hausen notwendig



**Einmal in die schillernde Zirkuswelt abtauchen, im grellen Scheinwerferlicht als Akrobat, Clown oder Dompteur in der Manege stehen und den Applaus des Publikums geniessen. Dieser Traum wird für die Kinder des Schulhauses Pfrundmatte bald zur Wirklichkeit.**



## Zirkusprojekt Schulhaus Pfrundmatte Juni 2014

Im Herbst 2013 beschloss das Lehrerteam des Schulhauses Pfrundmatte ein gemeinsames, klassenübergreifendes Projekt durchzuführen, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.

Vom 2. bis 6. Juni wird nun ein grosses Zirkuszelt auf der Immermatte neben dem Amtshaus stehen, und die Kinder und Lehrpersonen aus den Schulzimmern in eine andere Welt eintauchen lassen. Das Thema Zirkus lädt zum Spielen, Ausprobieren und Erleben ein, fördert motorische und soziale Kompetenzen, lässt Kinder unterschiedlichen Alters zusammenfinden und ist ein grossartiges Erlebnis für alle Beteiligten.

Am 7. April war es für die Schülerinnen und Schüler endlich soweit: Die Zirkuspädagogen des Zirkus Balloni führten mit allen Kindern ihren ersten Workshop durch. Die Profis zeigten, was alles machbar wäre in den einzelnen Artistengruppen. Die Kinder liessen sich animieren und inspirieren und kamen auch bereits zum Staunen! Was möchte ich in dieser Zirkuswoche werden?

Clown, Jongleur, eine Slapstick-Nummer einstudieren, Dompteur von wilden Tieren, eine Pferdenummer kreieren, am Trapez turnen, als Fakir auftreten, einmal den starken Mann zeigen können, ... oder vielleicht als Zirkusarbeiter hinter den Kulissen im Einsatz sein. 23 verschiedene Angebote standen zur Verfügung. Die Kinder konnten 3 Wünsche äussern und werden entsprechend in 12er Gruppen eingeteilt, welche je von einer Lehrperson betreut werden.

In der ersten Juniwoche 2014 werden die Kinder nicht wie gewohnt zur Schule gehen. Sie können in dieser Zeit das Zirkustraining besuchen und richtige Artisten werden. Natürlich kann nicht den ganzen Tag jongliert werden, da haben auch noch andere Einblicke ins Zirkusleben Platz. Ende der Woche heisst es dann «Manege frei!» 3 Zirkusvorführungen werden die Höhepunkte der Woche sein. Damit dies so wird, helfen 4 Zirkuspädagogen vom Zirkus Balloni die Nummern mit 30 Lehrpersonen und 250 Kindern einzustudieren.

Das Projekt ist für uns Dank der Unterstützung via Kulturgutschein der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, den erhofften Einnahmen der Vorstellungen, dem Zirkusrestaurant und dem Beitrag der Gemeinde Meiringen möglich.

Wir sind gespannt und freuen uns auf dieses erlebnisreiche Projekt! ■

- ▶ [www.schule-meiringen.ch](http://www.schule-meiringen.ch)
- ▶ [www.circusballoni.ch](http://www.circusballoni.ch)



# Projektkosten im Griff

**Seit Beginn der Legislatur wurden von der Gemeindeversammlung und vom Gemeinderat verschiedenste Investitionskredite genehmigt. Mehrere Projekte konnten abgeschlossen werden. Es darf festgehalten werden, dass das zeitgemässe Projekt- und Kostencontrolling Wirkung zeigt und Gemeinderat und Verwaltung die Kosten «im Griff» haben. Die folgenden Kredite konnten in letzter Zeit abgerechnet werden:**



## Gesamtsanierung S-Kurve

|                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| Kreditbetrag Gemeindeversammlung | CHF 560 000.00 |
| Kreditabrechnung                 | CHF 544 832.50 |
| Kreditunterschreitung            | CHF 15 167.50  |



## Planungskredit Sanierung Hallenbad / Turnhallen

|                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| Kreditbetrag Gemeindeversammlung | CHF 350 000.00 |
| Kreditabrechnung                 | CHF 345 089.45 |
| Kreditunterschreitung            | CHF 4 910.55   |



## Sanierung Aula Meiringen

|                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| Kreditbetrag Gemeindeversammlung | CHF 900 000.00 |
| Kreditabrechnung                 | CHF 788 081.45 |
| Kreditunterschreitung            | CHF 111 918.55 |



## Toilettenanlage Skatepark

|                          |               |
|--------------------------|---------------|
| Kreditbetrag Gemeinderat | CHF 99 000.00 |
| Kreditabrechnung         | CHF 95 414.15 |
| Kreditunterschreitung    | CHF 3 585.85  |

Zwei weitere grosse Investitionsprojekte der letzten Legislatur stehen kurz vor dem Abschluss. Das Wasserbauprojekt Alpbach-Milibach mit Krediten von insgesamt 4,1 Millionen Franken kann voraussichtlich eingehalten werden. Es fehlt noch die Kontrolle der Abrechnung durch den Bund. Der Kredit für die Sanierung

und Erweiterung des Sekundarschulhauses Kapellen von 3,8 Millionen Franken wird voraussichtlich leicht überschritten (2,4%). Es müssen diesen Herbst noch Garantiearbeiten geleistet werden, bevor der Kredit definitiv abgerechnet werden kann. ■

► [www.meiringen.ch](http://www.meiringen.ch)



Dass das Jahr 2013 besser abschneiden wird als budgetiert, hat sich bereits bei den Prognoserechnungen per Ende April und August gezeigt. Weitere Ergebnisverbesserungen stellten sich im Rahmen der Jah-

## Jahresrechnung 2013

# RECHNUNGSABSCHLUSS ERNEUT POSITIV

**Der Abschluss der Jahresrechnung 2013 weist einen Ertragsüberschuss von 463 300 Franken aus. Die Rechnung schliesst damit rund eine Million Franken besser ab als budgetiert.**

Aufgrund dieses positiven Resultats beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung, Übrige Abschreibungen in der Höhe des Ertragsüberschusses vorzunehmen. Damit schliesst die Rechnung ausgeglichen ab. Mit den Übrigen Abschreibungen kann bereits positiv Einfluss auf die laufende Jahresrechnung genommen werden. Im Hinblick auf die neue Rechnungslegungsnorm «HRM2» und unter Berücksichtigung des hohen Eigenkapitals ist diese Massnahme ebenfalls sinnvoll. Das Eigenkapital beträgt per Ende Jahr unverändert 4,4 Millionen Franken. Dies entspricht rund 10 Steuerzehntel und darf als sehr gut bezeichnet werden.

### Laufende Rechnung

|                        | Rechnung<br>2013 | Budget<br>2013 | Abweichung |
|------------------------|------------------|----------------|------------|
| Allgemeine Verwaltung  | -1 465 473       | -1 590 700     | -125 227   |
| Öffentliche Sicherheit | -212 789         | -326 000       | -113 211   |
| Bildung                | -3 693 680       | -3 479 600     | 214 080    |
| Kultur und Freizeit    | -781 064         | -688 500       | 92 564     |
| Gesundheit             | -25 769          | -28 700        | -2 931     |
| Soziale Wohlfahrt      | -3 247 474       | -3 536 100     | -288 626   |
| Verkehr                | -1 177 689       | -1 483 100     | -305 411   |
| Umwelt und Raumordnung | -647 417         | -572 100       | 75 317     |
| Volkswirtschaft        | -226 263         | -228 700       | -2 437     |
| Finanzen und Steuern   | 11 477 618       | 11 409 000     | 68 618     |

### Ergebnis Laufende Rechnung

|  |             |
|--|-------------|
| Gesamtertrag                                     | 22 560 945  |
| Aufwand ohne Abschreibungen                      | -19 941 664 |
| Ertragsüberschuss vor Abschreibungen             | 2 619 281   |
| Abschreibungen Finanzvermögen                    | 139 466     |
| Harmonisierte Abschreibungen Verwaltungsvermögen | -1 712 383  |
| Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen        | -1 046 364  |
| <b>Rechnungsergebnis</b>                         | <b>0</b>    |

resabschlussarbeiten heraus. Der Gemeinderat nahm das positive Jahresergebnis erfreut zur Kenntnis. Gleichzeitig dürfen wir auch für das laufende Jahr verhalten optimistisch sein, dass das budgetierte Defizit

(CHF 291 000) noch in «schwarze Zahlen» gedreht werden kann. Der gute Jahresabschluss 2013 hilft da tatkräftig mit und auch weitere positive Anzeichen dafür sind vorhanden. Ich darf feststellen, dass Gemeinderat

und Verwaltung sparsam und wirtschaftlich mit den vorhandenen Mitteln umgehen. Dies ist insbesondere auch bei den Investitionskrediten von grosser Wichtigkeit, damit die Kosten «nicht aus dem Ruder laufen».

Folgende Punkte haben das Rechnungsergebnis positiv beeinflusst:

- Dank dem ebenfalls positiven letztjährigen Jahresabschluss konnte eine Rückstellung für die Abschlusszahlung der Systemumstellung im Kindes- und Erwachsenenschutzbereich (Wechsel von Gemeinde zu Kanton) gebildet werden. Diese Rückstellung wurde nun aufgelöst und hat zu einer Entlastung von CHF 322 560 geführt.
- Beim Rechnungsabschluss sind jeweils Rückstellungen für Steuerausstände zu berücksichtigen. Dank der generell guten Zahlungsmoral und eines effizienten Inkassos konnten diese Rückstellung von CHF 735 000 auf CHF 432 000 reduziert werden.

- Die Sozialdienste Oberhasli erhielten ausserordentliche Rückerstattungen von Inkassoprovisionen. Daher fielen die Gemeindebeiträge an die Verwaltungskosten um rund CHF 120 000 tiefer aus.
- Weiter konnten rund CHF 71 500 mehr Steuereinnahmen von juristischen Personen (Firmen) verbucht werden als budgetiert.

Im Jahr 2013 wurden Investitionen von rund CHF 2,4 Millionen Franken getätigt. Die grössten Posten sind die Kanalisationsanierungen (1,1 Mio.), die Strassensanierungen (0,3 Mio) sowie das IT-Gesamtkonzept (0,2 Mio.). Für das Wasserbauprojekt wurden zuviel Akontozahlungen geleistet. Es konnte daher eine Rückerstattung von

CHF 140 000 verbucht werden. Gegenüber dem Voranschlag wurde rund CHF 1.1 Mio. weniger investiert. Unter anderem war für die Sanierung von Hallenbad/Turnhalle eine erste Tranche von 0,5 Millionen Franken vorgesehen, welche nach der abgelehnten Projektvorlage nicht ausgeführt wurde.

Die Investitionen konnten vollumfänglich aus Eigenmitteln finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 101.3%. Der Mehrjahresdurchschnitt liegt nach wie vor über 100%. ■

► [www.meiringen.ch](http://www.meiringen.ch) → News

### Finanzkennziffern

|   | 2009   | 2010   | 2011  | 2012  | 2013   | Ø 2009–2013 |
|---|--------|--------|-------|-------|--------|-------------|
| Selbstfinanzierungsgrad <sup>1)</sup>   | 248.0% | 126.7% | 55.9% | 80.2% | 101.3% | 122.4%      |
| Kapitaldienstanteil <sup>2)</sup>       | 6.9%   | 6.4%   | 9.0%  | 11%   | 10.1%  | 8.7%        |
| Bruttoverschuldungsanteil <sup>3)</sup> | 92.7%  | 83.1%  | 94.7% | 95.0% | 88.9%  | 90.9%       |

<sup>1)</sup> Wie weit können die Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln bezahlt werden (über 100% = sehr gut; 80–100% = gut; 60–80% = kurzfristig genügend, 0–60% = ungenügend).

<sup>2)</sup> Wie stark wird der Finanzertrag infolge der Investitionen durch Zinsen und Abschreibungen belastet (0–3% = tiefe Belastung; 3–10% = mittlere Belastung; 10–18% = hohe Belastung; über 18% = sehr hohe Belastung).

<sup>3)</sup> Angaben zur Verschuldungssituation (unter 50% = sehr gut; 50–100% = gut; 100–150% = mittel; 150–200% = schlecht).

- A** Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz  
Heliswiss
- B** Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz
- C** Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz  
Schweizerischer Bergführerverband
- D** saubereluft GmbH (Kaminfeger Stettler)  
Battery Consult GmbH
- E** Autoverkehr Grindelwald AG  
Fischereiverein Oberhasli
- F** KWO
- G** IKSS
- geplanter Ausbau der Cafeteria  
mit Terrasse



## Seilbahnkompetenzzentrum (SKZ)

# AUSBAU CAFETERIA

**Für den Ausbau der Cafeteria im Areal SKZ wird der Gemeindeversammlung ein Verpflichtungskredit von CHF 320 000.– beantragt. Die heutigen Räumlichkeiten weisen enge Platzverhältnisse auf und sind wenig attraktiv.**

53,7 Prozent der Stimmberechtigten von Meiringen beschlossen am 5. Juni 2005 mit einem Ja-Stimmenanteil von 87 Prozent den Kauf des ehemaligen Zeughausareals und bewilligten einen Investitionskredit in der Höhe von 6.68 Millionen Franken für den Kauf und Ausbau des Ausbildungszentrums Seilbahnen Schweiz. Das Ergebnis überraschte in seiner Deutlichkeit und wurde in der ganzen Schweiz wahrgenommen.

Seilbahnen Schweiz belegt nur einen Teil der weitläufigen Liegenschaft und der vorhandenen, sehr geräumigen Gebäude. Das Ziel war deshalb, weitere sachverwandte Institutionen oder Firmen anzusiedeln. Zum heutigen Zeitpunkt sind die sieben Hauptgebäude mit Ausnahme zweier Obergeschosse vermietet. Aktuell sind folgende Firmen eingemietet:

- Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz (SBS)
- Interkantonales Konkordat für Seilbahnen und Skilifte (IKSS)
- Heliswiss
- saubereluft GmbH
- Kraftwerke Oberhasli AG (KWO)

- Schweizerischer Bergführerverein (SBV)
- Battery Consult GmbH (Forschungszentrum zur Weiterentwicklung von Salz Batterien)
- Autoverkehr Grindelwald AG (Einstellhalle Postauto)
- Fischereiverein Oberhasli

Seit dem Kauf der Liegenschaft hat die Gemeinde Investitionen von rund 6,3 Millionen Franken getätigt. Die Aufträge wurden – bis auf wenige Ausnahmen – in unserer Region vergeben. Zudem konnten rund 30 neue Arbeitsstellen geschaffen werden. Seilbahnen Schweiz bildet zirka 80 Lernende in den Berufen Seilbahn-Mechatroniker EFZ (vierjährige Lehre) und Seilbahner EBA (zweijährige Lehre) aus und bietet verschiedene Weiterbildungskurse an. Die jährliche Wertschöpfung durch diese Aus- und Weiterbildungen wird für die Region auf rund 1,7 Millionen Franken geschätzt.

Für den Kauf und Ausbau des SKZ-Areals wurde eine Spezialfinanzierung geschaffen. Das heisst, die Investitionen und Unterhaltskosten werden durch die Mietzeinsinnahmen und nicht durch Steuergelder

finanziert. Per Ende 2013 wies die Spezialfinanzierung SKZ einen Bestand von über 1 Million Franken auf. Dies ermöglichte eine Entnahme von rund 120 000 Franken zu Gunsten der laufenden Rechnung 2013.

Eine schöne Erfolgsgeschichte, auf die wir in Meiringen stolz sein dürfen.

Die Anzahl Kurstage sowie die Belegung des Areals sind nach wie vor steigend. Der geplante Ausbau der Cafeteria ist deshalb ein wichtiger Schritt für die Aufwertung des Areals. Die Platzverhältnisse im ehemaligen Feuerwehrmagazin des Zeughauses sind sehr knapp. Das bestehende Gebäude ist als Aufenthalts- und Verpflegungsort unattraktiv. Nach dem Ausbau weist die Cafeteria 90 Sitzplätze sowie eine Terrasse auf. Damit wird auch die Möglichkeit geschaffen, das Zentrum vermehrt für Seminare anzupreisen. Die Kosten für den Ausbau belaufen sich auf 320 000 Franken. Die Investitionen generieren zusätzliche Mietzeinsinnahmen von 20 000 Franken. ■



**BESTEHENDES CAFETERIA-GEBÄUDE**  
auf dem Areal des Seilbahnkompetenzzentrums (SKZ).

## Weiteres Traktandum

### Änderung Organisationsreglement (OgR06) per 1. 1. 2015

#### **Aufhebung der Rechnungsprüfungskommission (RPK), Änderung Kommission Schule Oberhasli (KSO)**

Die Einwohnergemeinde Meiringen hat bisher als Rechnungsprüfungsorgan eine 5-köpfige Kommission eingesetzt. Alle Mitglieder haben auf Ende dieser Legislatur ihren Rücktritt angemeldet.

Es erweist sich zunehmend schwierig, Personen zu finden, welche bereit sind dieses Amt zu übernehmen, die damit verbundene Verantwortung zu tragen und über eine vertiefte Ausbildung im Bereich der Revisionsstätigkeit verfügen. Mit der Einführung des neuen Rechnungsmodells HRM2 werden die Ansprüche noch einmal steigen.

Der Gemeinderat hat sich zusammen mit den Parteien mit der künftigen Ausgestaltung des Rechnungsprüfungsorgans auseinandergesetzt. Aufgrund der hohen Anforderungen sowie einem jährlichen Umsatz von rund 22 Millionen Franken erachtet er die Übertragung der Rechnungsprüfung an eine externe und

professionelle Revisionsstelle als wichtiger und richtiger Schritt. Die jährlichen Mehrkosten werden sich auf rund CHF 10 000.– belaufen.

Für den Wechsel von der Rechnungsprüfungskommission zur externen Revisionsstelle ist eine Anpassung des Organisationsreglements per 1. 1. 2015 notwendig. Für die Wahl des Rechnungsprüfungsorgans bleibt gemäss kantonaler Gesetzgebung die Gemeindeversammlung zuständig. Die Wahl wird an der Gemeindeversammlung im November erfolgen.

Im Weiteren ist eine Anpassung der Kommission Schule Oberhasli vorgesehen. Bisher bestand die Kommission aus 10 Mitgliedern (5 von Meiringen, je eine Vertretung der übrigen Gemeinden im Oberhasli). Mit der Fusion der Gemeinden Innertkirchen und Gadmen ist die Stimmenverteilung zwischen Meiringen als Sitzgemeinde und den Anschlussgemeinden nicht mehr im Gleichgewicht. Die Mitgliederzahl von Meiringen soll deshalb auf 4 reduziert werden, so dass die Kommission künftig noch aus 8 Personen besteht.

# Ordentliche Gemeindeversammlung

**Donnerstag, 5. Juni 2014, 20.00 Uhr, in der Aula Kapellen Meiringen**

Traktanden:

1. Jahresrechnung 2013
  - a) Orientierung / Gesamtüberblick
  - b) Abschluss von Verpflichtungskrediten; Kenntnisnahme
  - c) Nachkredite; Kenntnisnahme und Genehmigung
  - d) Jahresrechnung 2013; Genehmigung

---

2. Änderung Organisationsreglement (OgR06) per 1. 1. 2015
  - Aufhebung Rechnungsprüfungskommission (RPK)
  - Anpassung Kommission Schule Oberhasli (KSO)

---

3. Ausbau Cafeteria Seilbahnkompetenzzentrum SKZ; Verpflichtungskredit

---

4. Verschiedenes

Die Unterlagen zu den Traktanden 1 bis 3 liegen vom 6. Mai bis 4. Juni 2014 in der Gemeindeschreiberei zur Einsichtnahme öffentlich auf und sind auf [www.meiringen.ch](http://www.meiringen.ch) einsehbar. Insbesondere liegt gemäss Art. 54 Gemeindegesetz (GG) auch das anzupassende Reglement öffentlich auf.

Die Versammlung ist öffentlich. Stimmberechtigt sind alle in kantonalen Abstimmungen stimmberechtigten Frauen und Männer, sofern sie mindestens seit 3 Monaten in der Gemeinde Meiringen Wohnsitz und das 18. Altersjahr zurückgelegt haben.

Beschwerden gegen Versammlungsbeschlüsse sind innert 30 Tagen nach der Versammlung schriftlich und begründet beim Regierungsstatthalteramt Interlaken-Oberhasli, Schloss 1, 3800 Interlaken einzureichen. Die Verletzung von Zuständigkeits- und Verfahrensvorschriften ist an der Versammlung sofort zu beanstanden.

Das Protokoll dieser Versammlung liegt spätestens zehn Arbeitstage nach der Versammlung während dreissig Tagen bei der Gemeindeschreiberei Meiringen öffentlich auf und ist auf [www.meiringen.ch](http://www.meiringen.ch) einsehbar. Während der Auflage kann schriftlich und begründet Einsprache beim Gemeinderat erhoben werden.

**GEMEINDEVERWALTUNG IN DER TRAMHALLE**

**Unser Gemeindehaus wird ab diesem Sommer saniert. Während der Umbauzeit von rund 14 Monaten finden Sie die Gemeindeverwaltung ab dem 3. Juni in der Tramhalle beim Bahnhofplatz.**

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Freitag: 8.30–12.00 Uhr / 14.00–17.00 Uhr  
Mittwoch: 8.30–12.00 Uhr / Nachmittag geschlossen  
Donnerstag: 8.30–12.00 Uhr / 14.00–19.00 Uhr  
Übrige Zeit nach telefonischer Vereinbarung.